

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Inserionspreis für die einblättrige Korpusseite 20 Pfg. Im Kreise umliegende Anzeigen 20 Pfg., andere Anzeigen 15 Pfg. Reklamen pro Seite 30 Pfg. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Er erscheint Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich 1,20 Mark pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,35 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 1,53 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 80.

Nebra, Mittwoch, 10. Oktober 1917.

30. Jahrgang.

Von den Kriegs-Schauwägen.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein Schlachten von heftiger Schärfe fiess hinter Führern und Truppen der 4. Armee; er wurde beendigt. Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Langemarck bis südlich der Straße Menin-Ypern (15 Kilometer) immer von neuem entzündet wurde. An unterbrochen wirkten die Artilleriemächte mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die Kämpfer, hier und dort wogenden Klumpen der Infanterie abspielten. Brennpunkte der Schlachten waren Boeshaekelle, die einzelnen Hübe drei Kilometer westlich von Passchendaele, die Westküste westlich von Breclare und das Dorf Gheluvelt; über diese Linie hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch ließ unter der Wucht unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum letzten Abend durch seine Kräfte ins Feuer führte. Der Gezeiten der Engländer beschränkt sich somit auf 1 bis 1 1/2 Kilometer tiefer Streifen von Boeshaekelle über die östlichen Anhöhen von Zonnebeke und längs der von dort nach Breclare führenden Straße. Dies Dorf ist ebenso wie das heftig umkämpfte Gheluvelt voll in unserer Hand. Die blutigen Verluste der englischen Divisionen mindestens elf waren allein beim Frühangriff auf der Schladfront eingeleitet — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbrechen vor dem Ziel, das dieses Mal nicht, wie behauptet werden würde, ein, sondern unangefochten recht weit gefehlt war. Das Heidentum der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertroffen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Hügel der Maas führten die Franzosen einen neuen starken Angriff — den zwölften binnen drei Tagen — am Nordhang der Höhe 344 östlich von Samogneux. Rascher überbrachte heftiges Feuer, vor dem Vorbrechen zum Trommelfeuer gefolgt, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den kampfbereiten Württembergern sehr heftig zurückgeschlagen wurden. An einzelnen Stellen wurden Gegenangriffe erforderlich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Mazedonische Front.

Im Becken von Manastir und im Cerbagnob war die Gefechtsintensität lebhafter als in den letzten Tagen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kampfgebiete der handlichen Front verläuft sich das rasche und kräftige Stürmen am Abend zu einzelnen Trommelfeuerellen zwischen Boeshaekelle und Gheluvelt. Englische Angriffe erfolgten nicht; vorstehende Erkundungsabteilungen wurden zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons nahm abends die Artilleriekämpfe an Stärke und Blamfähigkeit zu. Nordöstlich von Reims sperrte ein französischer Posten. Auf beiden Maas-Ären brachen unsere Sturmtruppen bei Malancourt, Belincourt, Forges, Samogneux und Bezonnau in die feindlichen Stellungen ein und kehrten überall mit Gefangenen zurück. Stürmische Wirtens schänkte die Feuererlöschung ein; fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Müller erlang den 29. Luftkrieger.

Mazedonische Front.

Mehrfach bekämpften sich die Artillerien lebhafter als sonst. Heftig des Vortons-Sees wurde der Angriff eines englischen Bataillons durch bulgarische Stellungen abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regenfällen und Nebel blieb die Gefechtsintensität bei fast allen Armeen gering. In Flandern lag hartes Störungsfeuer, durchsetzt mit einzelnen heftigen Feuerhieben, auf dem Kampffelde zwischen Boeshaekelle und Jundobde. Vor Beginn des Abends auf der Maas die Feueraktivität zeitweilig auf. Erkundungsangriffe riefen dort und in mehreren anderen Abschnitten vorübergehend eine Steigerung des heftigsten Feuers hervor.

Die Auswertung von Gefechtsabteilungen unserer Flieger bestätigt, daß unter Bombenangriffen auf die Stellung Dünterlin starke Zerstörungen in mehreren Stadien, besonders an den Haken, Speichern und Bahnanlagen verursacht haben. Empfindliche Demannungen des englischen Nachschubes werden dadurch erreicht werden sein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generaloberst Erzerzog Josef.

Nordöstlich von Maas, bei Dinaburg und am Joruz, bekämpften sich mehrfach die Artillerien lebhaft.

Front des Generaloberst Erzerzog Josef.

In der Bukovina griffen die Russen unter Einsatz von Panzerkräften unsere Stellungen bei St. Maryn und Baidkoun an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen, aus Baidkoun durch Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben. Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei der Heeresgruppe Madaken fechtete am unteren Sereth und bei Tulcea die Kampfaktivität der Artillerien auf.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bezonnau. Die Wirkung unserer Artillerie unterband einen südwestlich von Beaumont sich vorbereitenden Angriff der Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bermischtes.

Nebra, 8. Oktbr. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Seminarist Artur Biermann, Sohn des früheren Gastwirts W. Biermann hier.

Verkauf von Fohlen. Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am Donnerstag, den 11. 10.

der Mäuleplage durch Schulkinder vornehmen lassen, die 35218 Mäusen den Garans machten. Die Kinder erhielten als Lohn 1 Pfg. für das Stück.

Deutsche Kohlen für England? In letzter Zeit ist der Kriegsmittels der Braunkohle von verschiedenen Seiten berichtet worden, daß deutsche Kriegesgefangene aus England ihren Angehörigen geschrieben haben, sie seien mit Ausladen von mitteldeutschen Braunkohlenbriketts in England beschäftigt worden. Angehts der hier herrschenden Kohlenknappheit haben diese Mitteilungen berechtigtes Erlaunen und Unwillen hervorgerufen. Die von der Kriegsmittels angestellten Ermittlungen haben die völlige Unhaltbarkeit der Gerüchte, daß mitteldeutsche Braunkohlenbriketts auf irgend einem Wege nach England ausgeführt sein könnten, ergeben. Als der erste Fall einer solchen Mitteilung aus England bekannt wurde, konnte angenommen werden, daß es sich um eine Verwechslung der Brikettmarke durch den Briefschreiber handelte. Nachdem aber von verschiedenen Seiten dieselben Meldungen eingingen, wobei stets die in der Gegend eingeführte Brikettmarke, z. B. in Baidendorf, 'Widjet' und in Quelinburg und Dalldorf 'Concordia' genannt wurden, kann nur angenommen werden, daß von englischer Seite unsere Kriegsgefangenen zu solchen Nachrichten auf irgend eine Weise in der Absicht veranlaßt worden unter der deutschen Bevölkerung Mitleid und Gürtung hervorgerufen. Hoffentlich haben diese Nachrichten keinen Erfolg!

Die wichtigste Pflicht der Hauseingebenen.

Man hört vielfach sagen: Ich würde gern zu dieser Kriegsanleihe zeichnen, wenn ich nur wüßte, daß es die letzte wäre!

Haben die Leute, die so reden oder doch denken, noch etwas Schamgefühl, dann möge sie sich folgendes klar machen:

Wie würde man wohl über einen Soldaten urteilen, der zu einem Angriff befohlen wird und sagen würde: Diesen Angriff will ich wohl noch mitmachen, aber dann ist Schluss! Oder der zur nächstlichen Stunde auf Vorposten geschickt wird und dabei sagt: Diese Nacht will ich wohl noch wachen und aufpassen in der Voraussetzung, daß es die letzte ist; sonst mache ich nicht mehr mit.

Die Leute hier in der Heimat, die morgens in ihr Geschäft oder an ihre Arbeit gehen und abends sich in ihr Bett legen können, würden sich gewaltig über solche „Vaterlandsverräterer“ entrünnen. Die Sache steht nun so: Wenn da draußen an der Front ein Mann, der immer und immer wieder das Grauen des Trommelfeuers und der Granaten über sich hat ergehen lassen müssen, schließlich die Nerven vertragen, dann kann man das verstehen und wird dem Vaterlandsverteidiger die ihm gebührende Achtung nicht verlagen. Aber angehts dessen, was diese Männer für uns leisten und leiden, ist es geradezu verächtlich, wenn Leute in der durch sie geschützten Heimat sich auf den Standpunkt zu stellen wagen: Ich zeichne für die neue Kriegsanleihe, wenn ich Gewißheit erlange, daß es die letzte ist. Wer so denkt, sei's Mann oder Frau, den sollte man vier Wogen lang in den Schützengraben schicken; kommt er dann hell heraus, dann wird er Gott danken, daß er seine vaterländische Pflicht nicht mehr mit seinem Blut, sondern nur mit seinem Gelde zu erfüllen braucht. Dabei fällt's nicht mal ein Opfer, denn das Geld ist so sicher angelegt, wie kein anderes und trägt gute Zinsen.

Superintendent Diekmann, Lehe.

Bekanntmachung.

Die noch nicht wieder abgegebenen Aufzeichnungen der Kartoffelerzeuger über geerntete Kartoffeln sind sofort abzugeben. Nebra, den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die noch nicht wieder abgegebenen Aufzeichnungen der Kartoffelerzeuger über geerntete Kartoffeln sind sofort abzugeben. Nebra, den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Butterverkaufsstellen haben Kexen an ihre Kunden abzugeben gegen Vorlage der Butterkarte, an jede Familie 1 Stück zu 65 Pfg. Nebra, den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat.



Kein Schwanken und Ueberlegen

darf es geben! Jetzt gilt nur die Tat! Wenn jeder einzelne — ausnahmslos — seine höchsten Kräfte anspannt, dann wird auch diese Kriegsanleihe den großen Erfolg haben, den sie haben muß. Denn nicht mit Granaten allein kann der harte Endkampf ausgefochten werden; erst das erweist Zeichen unserer ungebrochenen wirtschaftlichen Kraft wird den Ausschlag geben. Nur so zwingen wir unsere Feinde zur Verzweiflung.

Darum zeichne!

Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kampfaktivität in Flandern blieb gelassen von Mittag bis zum Abend zwischen dem Southquartier Walde und der Straße Menin-Ypern erheblich auf. Starkes Trommelfeuer ging englischen Teilangriffen voran, die sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten. Die vom Gegenangriffen Sturmtruppen kamen nirgends vorwärts; unsere Abwehrwirkung hielt sie im Richterfeld nieder.

Heeresgruppe Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Straße Laon-Saïsson wurde der Artilleriekampf zwischen dem Allier-Grunde und der Hochfläche südlich von Bregny mit großer Heftigkeit geführt. Abends stiegen bei Bazouillon mehrere französische Kompanien vor; sie wurden durch Feuer zurückgewiesen. Westlich der Maas lag hartes Feuer auf unseren Stellungen und deren Hintergründe zwischen Samogneux und

1917, vormittags 9 Uhr, in Halle (Saale), auf der Viehrampe, Nähe des Hauptbahnhofs, Eingang Volkshaus Straße, ein Verkauf von etwa 100 Stück von der Heeresverwaltung überwiesenen Absatzhosen leichtes Schlags (Gallzier) statt.

Lauch, 2. Oktober. Als eine große Seltenheit kann wohl der Fall angesehen werden, daß ein dieser Tage beim Speditör Tröbich zur Welt gekommenes kleines Ferkel statt des linken Vorderfußes einen regelrechten menschlichen Arm mit ausgebildeten 5 Fingern aufweist.

Müden, 30. Septbr. Das Rittergut Eptingen hat auf zwei Feldplänen von 100 Morgen Größe eine wirksame Bekämpfung

Hindenburg-Gabe.

Die am Sonntag stattgefundene Sammlung zur Hindenburggabe, welche zu Gunsten der Fürfrage für deutsche Soldaten geschieht, ist auch in unserer Stadt ansehnlich ausgefallen, da sich alle Schichten der Bevölkerung gesehrend gezeigt haben. Es wurden in Nebra 280,50 Mark, in Wippach, Großwangen, Jöngst und Eibenburg 45,30 Mk., zusammen 325,80 Mk. gesammelt. Allen freundlichen Gebern und den Mitbeteiligten danken wir hierdurch herzlichst.

Am Auftrage des Arbeits-Ausschusses der Hindenburg-Gabe.

Nebra, den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Der neue Generalsturm.

Seit Tagen waren Angaben bemerkbar, daß ein neuer Generalsturm von der Entente vorbereitet werde.

Wir haben in diesem englischen Vorgehen einen Beitrag zur Stellung Englands zur Friedensfrage zu erkennen, denn die besondere Art des Geschäftsausschlusses, den England hier gegen sich führt und gegen uns zu führen droht, kann nur als ein Zeichen ungenügender Fähigkeit an den alten Zeitvertragsregeln...

In gleicher Zeit, da die englische Offensive ihren Anfang nahm, haben auch die Franzosen wieder bei Verdun mit Gegenangriffen stärker Vorstoß gemacht, und am 2. März 14. nur fünfzig bei Einengung eines weiteren Erfolg erzielt konnten.

Das Rätsel seiner Ehe.

Roman von Ludwig Hoffe.

Das rätselste aus Alexander aus seinem Leben Schmeigeln auf, und er ignoriert und lachte mit dem kleinen Kindelein aus Berlin W., dessen drohliche Miantität ihn ergötzte.

Genie, nachmalig, mußte er jedoch die Gesellschaft der Frau Zuffigen und ihrer Tochter ernten.

Schade, laute Graf Alexander, daß ihm gemächliches Launenklein gefloht wird.
"Waschballe meine Hände fassen!" fragte sie Zuffigen...

lich - und Nation ist von keinem Ziele Triest immer noch so weit entfernt wie an dem Tage, da es in den Krieg eintrat.

Deutscher Reichstag.

(Orig. Bericht). Berlin, 5. Oktober. In der heutigen Sitzung kamen zunächst einige kleine Anfragen zur Beantwortung.

Dem stellvertretenden Reichsanwalt sollen die allgemeinen Bezeugnisse übertragen werden, die die Staatssekretäre nicht haben.

Reichsanwalt Dr. Michaelis: Dem stellvertretenden Reichsanwalt sollen die allgemeinen Bezeugnisse übertragen werden, die die Staatssekretäre nicht haben.

Vorbereitung der Friedensbedingungen.

mit Heranzugewinnung beschlossen. Diese Aufgaben müssen von Kommissionen gelöst werden, von denen jede bis zu einem gewissen Grade selbständig arbeiten muß.

Genug aneinander, entgegen Alexander liegend.
"Frei!" Aber hierüber kommt es ihm doch.
Untere ganze Verbandsrat sitzt in Berlin W.
"Und Maria sagte, daß früher einmal eine gewisse von Papa nach der Schweiz gehohlet habe - das muß diese Madame Dumont sein."

nicht an den Grundlagen des Reiches geteilt werden. Die parlamentarische Regierungsjorn bringt diese Vereinfachung. Wir haben uns davon überzeugt, daß der Reichsanwalt im Ansehnlich entlastet werden muß.

Vgl. Graf v. Posadowski (Sfsh. Prft.): Wir bebauern, daß der Reichstag hier wieder vor vollende Tatsachen gestellt werden ist.

Frage des parlamentarischen Systems wird einmal zur Entscheidung kommen.

Die Frage des parlamentarischen Systems wird einmal zur Entscheidung kommen. Ich behaupte, daß hier im Reichstag immer mehr geheime Sitzungen und geheime Ausschüsse stattfinden.

Vgl. V. St. (Sfsh. Prft.): Wir wollen eine der deutschen Eigenart entsprechende Entwicklung. Die Zeit für eine Dreiteilung ist noch nicht gekommen.

Das Ergebnis der Verhandlungen wird in zweiter Lesung gegeben und die beiden sozialdemokratischen Gruppen und der Deutschen Fraktion angenommen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Wagnahme auf eine Abänderung des württembergischen Finanzgesetzes Dr. von Viktoris, wonach die Besteuerung künftig an den beiden nächsten Finanzämtern eine Anlage gerät.

Über die Reform des Reichsbankgesetzes, die vor dem Reichstag liegt, ist die Reichsbankverwaltung nicht zugestiegen, auch keine entsprechende Eintragungen. Er lehnte im abgelaufenen verhandlungsbereich jedes Verbot von der Reichsbankverwaltung.

Über die Reform des Reichsbankgesetzes, die vor dem Reichstag liegt, ist die Reichsbankverwaltung nicht zugestiegen, auch keine entsprechende Eintragungen. Er lehnte im abgelaufenen verhandlungsbereich jedes Verbot von der Reichsbankverwaltung.

die Vertreter des Handwerks durch die Gemeindefürsorge, die Vertreter der Arbeiter durch die Berufungsvermittler, die 36 Vertreter der Städte und 36 Vertreter der städtischen Gemeinden von den Provinzialparlamenten gebildet werden.

Die Reform der Reichsbankverwaltung ist nunmehr eine grundsätzliche Verständigung über den Regententhron erzielt worden.

Die Reform der Reichsbankverwaltung ist nunmehr eine grundsätzliche Verständigung über den Regententhron erzielt worden. Danach werden den Regententhron bilden: Graflich Stolow, Prinz Bischofsheim, Graf von Stolow, Graf von Stolow...

An der Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Die Kammer wird wieder einmal eine umfangreiche Spionageabwehr diskutiert. Der Bericht enthält noch andere Ungeheuerlichkeiten und gab Anlaß zu scharfer Debatte.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Der torpedierte Kreuzer „Drake“.

Der im Norden von Island torpedierte englische Kreuzer „Drake“ ist 1901 vom Stapel gelassen. Er hatte eine Wasserdrift von 14.300 T., eine Schnellkraft von 24,6 Seemeilen und eine Kriesebelagerung von 900 Schüssen. „Drake“ war ein Schweißschiff des Kreuzerbaus „God Save“, der zugleich mit dem Panzerkreuzer „Monmouth“ am 1. November 1914 in der Seeflotte bei Coronel an der japanischen Küste von dem deutschen Kreuzergeschwader des Admirals Grafen Spee verminert worden ist.

Die britische Flotte verlor bisher an Panzerkreuzern: „Aboukir“, „Cressy“, „Daguer“, am 22. 9. 14, „Monmouth“, „Dard Hope“ am 11. 14, „Argon“ am 25. 10. 15, „Albatros“ am 30. 12. 16, „Dracon“, „Arcturion“, „Inchcape“, „Delancey“, „Warrior“ und „Black Prince“ am 31. 5. 16, „Domegal“ (Februar 16), „Cambridge“ (5. 6. 16). Von diesen Schiffen wurden torpediert „Aboukir“, „Cressy“ und „Daguer“.

Gerninis Widerhall in England.

Der Westminster Herald schreibt zur Rede des Grafen Gernini: Was Gernini wünscht, das wünschen auch wir. Die Form soll der Rasse für einen endgültigen Frieden werden. Die neue Weltordnung muß auf einer Grundlage aufgebaut werden, die von allen Völkern, die an ihr teilnehmen, als gerecht angesehen werden kann. Sie muß die notwendige Zurückhaltung und Widerherstellung in sich schließen und alle alten Streitigkeiten beseitigen. Gernini muß eine derartige Frage nach Berlin richten, an den Kaiser, der unaufhörlich von Schwert- und Hammer schlägen im Hinblick gegenüber spreche, der seine Haltung nicht ändern will, um seine letzte Frage die Schuld der Welt wiederzuklären. Wir werden abwarten, ob durch Gerninis Einfluß Deutschland jetzt die Führung dieser Bewegung in die Hand nehmen wird, aber wir werden gut tun, uns seinen tugendhaften Hoffnungen hinzugeben und nichts aus dem Auge zu lassen, das wir nach wie vor befehligt sein müssen. Die Bewegung durch die praktischen Mittel, die wir zurzeit an der Westfront anwenden, zu fördern.

Verfall der russischen Armee.

Nach der „Nin. St.“ befragt eine Meldung der „Russkaja Wostok“ aus Moskau, dem Standorte des russischen Hauptquartiers, das die Zustände in der Armee in jeder Hinsicht wenig beruhigend sind. Die im Hauptquartier von der Front kommenden Meldungen schildern die mit Sorge den russischen Winterkrieg entgegenstellend. Dem Moskauer „Wostok“ zufolge General Alexeeff: „Wir haben keine Armee mehr, die den letzten Schlag, den die Deutschen gegen uns zu führen sich denken, abwehren könnte. Die Lage der Armee ist unheilbar.“

Volkswirtschaftliches.

Verordnung und Kartifizierung. Das Ergebnis der im August vorgenommene Veranschaulichung macht die Entscheidung des Reichrates notwendig, wenn die jetzige Verordnung das ganze Wirtschaftsleben hindurch aufrecht erhalten werden soll. Die dringende Entscheidung des Reiches mit Kartifizierung kann jedoch am besten im Februar 1918 an erfolgen. Bis zum 1. November 16 ist eine Entscheidung nicht in Aussicht genommen; es wird bis dahin die jetzige Verordnung von 220 Gramm pro Kopf und Tag weitergehen. Vom 1. November bis 1. Februar werden die Gemeinden Kartifizieren, die eine Entscheidung der Reichsrats um 10% ermöglichen, wenn die Nation der ersten beiden Kartifizierungen wiederhergestellt wird. Gemeinden, die die Entscheidung nicht annehmen, werden die Kartifizierung direkt betreiben sollen, sollen die Kartifizierungsbedenken um eine 1/4 Pfund pro Kopf und Woche erhöhen dürfen. Die Ausmaßung des Reiches soll die 94 mit vorgenommene neue Entscheidung ein besseres Ergebnis liefern, so wird ein Verzeichnis

nicht in einer Erhöhung der Produktion, sondern in einer Bereinerung der Produktion besteht werden.

Von Nah und fern.

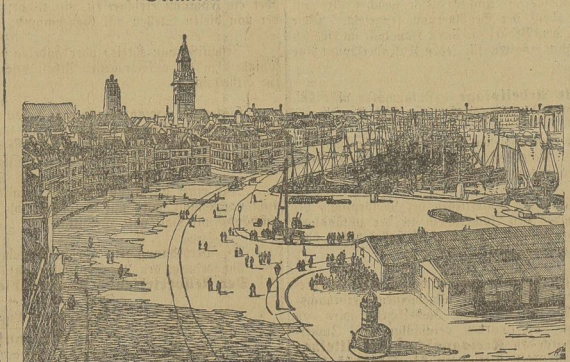
Eine erste Warnung an arbeitsunfähige Kriegsverwundete. Der Magistrat von Leipzig veröffentlicht eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt: Von verschiedenen Seiten ist Klage darüber geführt, daß sich ein Teil der Kriegsverwundeten, und zwar selbst solche, die früher stets an Arbeit gegangen sind, nicht zur Übernahme von Arbeiten bereit finden ließ, obwohl sie körperlich und nach ihrer gesamten Verhältnisse dazu sehr wohl imstande seien. Ein solches Verhalten kann in den jetzigen Zeiten,

20.000 Mark aus einem Zuge geflohen. Aus einem Personenzug von Glogau nach Kilia ist ein Gelbfieber mit 20.000 Mark geflohen worden. Das Geld war von der Stationskasse Glogau nach Frankfurt abgehängt worden.

Wie die sogenannten Kriegsbreite entfielen. Bei der Verlesung der Glogauer Zeitung erfuhr die Gemeinde Schneidmühl (im Taunus) aus ihren diesjährigen Kantonsentwürfen 1100 Mark, während sie sonst höchstens 80 Mark daraus erzielt. Das bedeutet eine Steigerung von 1500%.

Schlechte Diebstahlsfreiheit. In Culmbach hatte Gera hundert unbekannt Diebe vor einiger Zeit von der Viehwiese weg nachts ein Kind ge-

Gelantankfahrt von Dünkirchen.



Die französische aber, wie man wohl richtig sagen muß die englisch-französische Seemacht Dünkirchen ist im Verlauf der letzten Monate mehrfach das Angriffsziel anderer Bombengeschwader gewesen, und dieses konnte von anderen Wunden und Explosionen herdet werden, die durch wirksame Bombenwirkungen in den letzten Tagen und Wochen anlanden hervorgerufen wurden. Unter jüngster Luftangriff dieser Art aber, bei dem von unseren Fliegern festgestellt wurde, einen derartigen Erfolg gehabt,

das durch einen Meeresbrand ganz Dünkirchen der Besatzung anheimfiel. Es war klar, daß die Flammen an den dort aufgehäuften gemauerten Vorräten und Munitionslagern reiche Nahrung finden mußten, denn Dünkirchen galt als Hauptstützpunkt und Stützpunkt für die englische Marine im Hindernis und war einer der größten Umschlagplätze für den Verkehr zwischen England und Frankreich, so daß der außerordentliche Erfolg unserer Bombenflieger sehr hoch zu bewerten ist.

so es im Interesse des wirtschaftlichen Durchhaltens auf jede einzelne Arbeitskraft ankommen, nicht gebildet werden. Die Gemeindefürsorge sind angewiesen, in berufenen Fällen, einzugreifen. Während eines Krieges, die nach ihrer häuslichen Verhältnisse abzumessen sind und überhaupt zu arbeiten berähigen, vor allem junge arbeitssame Kriegsverwundete, zu arbeiten, ist nicht angemessen werden können, daß sie dann auch der Familienunterstützung zum Durchkommen nicht bedürfen.

Reiche Kartifizierung. Freilichereife aber, die jetzige aber im allgemeinen guten Zustand der Kartifizierung die Beförderung der Verordnungen ganz wesentlich als im Vorhanden ist. Die Stabilität von Getreide gibt jetzt schon, nachdem die Anträge der Selbstverwalter mit nicht völlig ausreichendem Bedarf festgehalten und berechnet sind, jedem Haushalt fast den ganzen Winterbedarf. Es ist dieser für den Verordnungsbehörden pro Kopf auf 1/2 Zentner festgelegt. Hierunter gelangen bereits 3 Zentner zur Ausgabe, 1/2 Zentner pro Kopf wird vorerst noch einbezogen.

Das Warenlager eines Kaufmanns beschlagnahmt. Bei Anordnung der Reichsbelegungsstelle wurde das gesamte der Bezugsgegenstände unternommene Warenlager des Kaufmanns August Wölch in Leipzig beschlagnahmt. Es sollen, wie verlautet, Waren ohne Bezugsschein und außerdem noch Waren aus fremden Staaten zu höheren als zulässigen Preisen verkauft worden sein. Das Kaufhaus ist jetzt dem geschlossen.

stohlen und an Ort und Stelle abgeliefert und weggeschafft. An der gleichen Stelle wurde nun ein reiches Gegenstück herab. Es wurde von der Weibe nachts ein wertvoller Schmuck gestohlen und hatte ein geringwertiges Pier eingetauscht. Der ober die Diebe entlassen in beiden Fällen unerkant.

Kohlenhappigkeit und Arbeitszeit. Infolge der jüngst in Königsberg erfolgten Beschlagnahmung eintragungen zum Zweck der Kohlenräumung behöft die Stadtbauordnungsverwaltung in Abänderung der Gehaltsordnung, die Arbeitszeit auszuwählen auf fünf Minuten, die Zimmungsdauer möglichst auf zwei Stunden zu beschränken.

Wegzugskarten für -Kauf. Der Verein der bildenden Künstler in Vorpommern hat an die Meier Wegzugskarten für Leinwand und Leinwand ausgegeben. Durch Verfügung des Handelsministeriums wurden nämlich dem Verein 1970 Quadratmeter Leinwand und 150 Kilogramm Leinwand zur Verfügung gestellt, die dieser nun durch Wegzugskarten auf die Meier zu beziehen, das jeder 4 Quadratmeter Leinwand und 90 Dekagramm Leinwand erhielt.

Gereichtsballe.

Verlin. Wegen Aufforderung zur allgemeinen Arbeitsleistung durch ein von ihm vertriebenes Fahrzeug hand der Bremerer Osterfest der Strafverurteilung. Wegen hatte lang seiner Auforderung teilweise Erfolg erzielt. Er wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt unter An-

erklären im letzten Sonnenstrahl und an dem lichtblauen Himmel zogen leichte schwebende Wolken dahin.

„Es ist schön hier,“ sagte Fräulein Dumont lächelnd an deren Seite Alexander schweigend dahinschlief.

„A“ entgegnete er, wie aus einem Traum erwachend. „Aber Sie haben in Ihrer Schweiger Heimat so viel Schönes gesehen, daß die Schönheit Merans keinen Eindruck auf Sie machen wird. Umherden — Sie kommen aus Italien.“

„Aberdings habe ich viel Schönes gesehen in der Welt, und ich bin meinem Vater sehr dankbar, daß er mir die Schönheiten der Erde zeigte. Aber mich entzückt die Schönheit der Natur immer aufs neue, wohin ich auch komme.“

„In diesem Sie freilich nicht in meine oft freude Heim kommen. Sie würden da keine Schönheit finden.“

„Die Natur ist überall schön, man muß ihre Schönheit nur verstehen. Sie lieben gewiß auch Ihre Heimat.“

„Gewiß — o gewiß — ich liebe sie — ich habe ihr allzulebte das größte Opfer gebracht, das ein Mann bringen kann,“ sagte er und seine Stimme heulte klagend.

„Mit einem seltsamen Blick — erfuhr und mißtraulich — sah sie ihn an.

„Der Himmel wird Ihnen das Opfer lohnen,“ sprach sie dann leise.

Eine Welle schritten sie schweigend dahin.

Dann sagte sie: „Erzählen Sie mir doch von Ihrer Heimat.“

„Sie waren niemals dort?“

„Ach — ich bin aber Berlin nicht hinausgenommen. Und Berlin ist wie jede andere Großstadt ein Säulennetz — heißt einen stotzenden, glänzenden Toten — das alles kenne ich — die einsame schweigende Natur interessiert mich weit mehr.“

„Glanztel und Schweigen würden Sie in meiner Heimat finden. Ein endlos schwebendes, graues, lümmliches Meer, das sich mit geräuschlos zieht immer weiter und weiter, bis der Rand der Welt, man ihm nicht durch Meeren und Wälder Halt gebietet — eine endlos schwebende Ebene, auf der ein grauer Himmel ruht, wie schwängende Meereswälder, um die der Nebel jagt, selber und Wägen, Sand und Heide — das ist meine Heimat.“

„Sie machen da eine traumatische Schilderung,“ er lachte. „Ich doch mich Ihre Heimat groß und schön finde, da Sie sie so lieben.“

„Sie ist es auch — meine Schilderung ist nur richtig für den Winter und den Vorfrühling. Aber wenn der Frühling, wenn der Sommer kommt, dann entrollt sich meine Heimat ihre Schönheit, den lieben die Grün der Weiden, dann glänzen die Wälder, dann liegt das goldene Meer der Ähren, dann lacht der Himmel so blau, dann tanzt das Meer so traut und heimlich — dann ist es auch schön in meiner Heimat, die ich mit der ganzen Kraft meiner Seele liebe.“

„Ich glaube es Ihnen,“ entgegnete sie herzlich. „Ihr Bild — es ist gewiß ein herrliches Bild.“

„Er sah sie überrascht an. Welches Interesse

rechnung von sechs Monaten Unterdrückung, die im ganzen acht Monate gebauert hat.

Bonn. Die Strafkammer beurteilt den Direktor der Bonner Pressestelle der Deutschen Post, Carl Becker, wegen Urkundenfälschung, nachdem zur Verrechnung einer inzwischen verfallenen Verrechnung von 33.000 Mark, zu 18 Monaten Gefängnis.

Schulante. Das hiesige Schöffengericht beurteilt den Vorkämpfer der Willing- und Wenzel-Bewegung gegen das Oberamt der Bayerischen Präsidial- und einer Geldstrafe von 8000 Mk. Obwohl kein hohe Kriegsgeldern erzielt habe und sich deshalb nicht gelassen war, hat er sich gegenüber dem ihm zugewiesenen Leibesverpflichteten Geldern anzureichern. Der Antragssteller hatte 60000 Mark Geldstrafe oder ein Jahr Gefängnis beantragt.

Vermischtes.

Einziggelassene in Frankreich. Aber die abfällige und sinnlose Ausrottung der Einziggelassene im Frontgebiet durch die französischen Soldaten beruht die kleine französische d'Ornillois in dem Frontgebiet, in dem die französischen Soldaten werden in zahlreichen Teilen des Frontgebietes die Leiter der Einziggelassene ausgenommen, den Regeln selbst stellen Angehörige der Armee in großer Zahl nach, viele Einziggelassene werden getrieben und verheert, viele werden aber doch aus politischen Gründen geliebt. Viele merkwürdige Methoden der Front wurden durch die südfranzösischen Soldaten eingeführt. In Südfrankreich ist es nämlich bei den niederen Soldatischen geradezu eine überlebte Sitte, die Einziggelassene und ihre Helfer mit allen Mitteln zu vernichten. Notwendigen, Verden, Nachrichten usw. werden im südlichen Frankreich nicht nur in dem Frontgebiet, sondern auch in öffentlichen Cafes vertriebt. Die Einziggelassene wird mit solchen Eier betrieben, das kann ein Vogel zu entkommen brennen. Darum wird auch in jenen Gegenden immer wieder laute Klage über das Verbrechen der Jäger in den Feldern und in den Gärten geführt. Die Vogelwelt in Südfrankreich sollte daher das Schicksal von Millionen, ja Millionen. Die indragrößeren Vögel haben diese Mode auch an der Front eingeführt, und das Beispiel hat antekend gemacht, jedoch das Auel immer weitere Ausdehnung gewinnt. Am merkwürdigsten beruht es, daß die Offiziere nicht nur gegen diese barmherzigen, sondern auch gegen die Einziggelassene denken finden, die Einziggelassene mit Schrotflinten zu verfolgen, in auch mit Luftgewehren, jedoch sowohl im Frontgebiet selbst wie im Hinterland viel Munition auf diese Weise verendet wird.

Das Paradies von Saint-Waast. Die französischen haben von Saint-Waast, in dem man der Parier Fische (Nurten) sofort nicht nachlässig als ein kleines Paradies zu bezeichnen. Man kennt dort, im Gegensatz zum ganzen übrigen Frankreich, keinerlei Einschränkungen betreffend den Ausbruch von alkoholischen Getränken, auch über den Verkauf, das Alter und Geschlecht der Gäste wurden keine Bestimmungen erlassen. Am Bord der Fischerboote von Saint-Waast waren sehr viele verschiedene Gänge, und jetzt im Kriegeszeiten ist es sehr bis sieben Franz. täglich, jedesmal, wenn es an Land kommen, führen sie sich natürlich vorst in die Schnapskneipen. Als ein Parier wegen dieser Zuleiden einen Angewandten von Saint-Waast zur Rede stellte, entgegnete dieser: „Nur ein kleiner Mann, der einen Geld von Ertragsene, sie haben also nicht, auch das Recht, ich wie Ertragsene zu belausen.“

Goldene Worte.

Ein Krieg ist köstlich gut, der auf den Frieden bringt.

Ein Friede ist schändlich arg, der neuen Kriegen bringt.

Der Krieg ist eine große Kraft, weil sie Reiche geprübelt und Reiche ungelassen hat. Darum soll uns der Krieg zum Nachdenken, der Friede zur Übung führen.

Frederich der Große.

„Nun — ich bin aber Berlin nicht hinausgenommen. Und Berlin ist wie jede andere Großstadt ein Säulennetz — heißt einen stotzenden, glänzenden Toten — das alles kenne ich — die einsame schweigende Natur interessiert mich weit mehr.“

„Glanztel und Schweigen würden Sie in meiner Heimat finden. Ein endlos schwebendes, graues, lümmliches Meer, das sich mit geräuschlos zieht immer weiter und weiter, bis der Rand der Welt, man ihm nicht durch Meeren und Wälder Halt gebietet — eine endlos schwebende Ebene, auf der ein grauer Himmel ruht, wie schwängende Meereswälder, um die der Nebel jagt, selber und Wägen, Sand und Heide — das ist meine Heimat.“

„Sie machen da eine traumatische Schilderung,“ er lachte. „Ich doch mich Ihre Heimat groß und schön finde, da Sie sie so lieben.“

„Sie ist es auch — meine Schilderung ist nur richtig für den Winter und den Vorfrühling. Aber wenn der Frühling, wenn der Sommer kommt, dann entrollt sich meine Heimat ihre Schönheit, den lieben die Grün der Weiden, dann glänzen die Wälder, dann liegt das goldene Meer der Ähren, dann lacht der Himmel so blau, dann tanzt das Meer so traut und heimlich — dann ist es auch schön in meiner Heimat, die ich mit der ganzen Kraft meiner Seele liebe.“

„Ich glaube es Ihnen,“ entgegnete sie herzlich. „Ihr Bild — es ist gewiß ein herrliches Bild.“

„Er sah sie überrascht an. Welches Interesse

er 7 (Fortsetzung folgt.)

Zuckerordnung des Kreises Quedlinburg.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 14. 9. 16 (R. G. Bl. S. 1032) und der Ausführungsverordnung vom 27. 9. 16 (R. G. Bl. S. 1085) wird für den Kreis Quedlinburg folgendes angeordnet:

§ 1.

Die bisherigen Zuckermarken des Kreises Quedlinburg verlieren mit dem 31. Oktober 1917 ihre Gültigkeit. An deren Stelle treten vom 1. November 1917 ab Zuckermarken und Zuckerzugmarken der **Provinzialzuckerstelle** in Magdeburg.

Diese Zuckermarken lauten auf 750 und 125 Gramm und haben nur **Gültigkeit** für die auf den Zuckermarken bezeichneten Monate; die Marken besitzen Freizügigkeit in der ganzen Provinz.

§ 2.

Zucker (klarer Zucker, Würfelzucker, Hut-, Brot-, oder Preßzucker) darf vom 1. 11. 17 ab genehmigt an die Verbraucher nur gegen Uebergabe von Zuckermarken der Provinzialzuckerstelle abgegeben werden. Der Verkäufer darf, solange er im Besitz von Zucker ist, diesen den bezugsberechtigten Verbrauchern nicht vorenthalten.

§ 3.

Zuckermarken nebst Zuckerschein erhalten sämtliche Haushaltungen sowie Einzel-Personen im Kreise Quedlinburg, welche im Besitz eines Brotscheines oder einer Mahlkarte sind. Bis auf Weiteres ist die Verbrauchsmenge an Zucker gleich welcher Art auf 750 Gramm für 1 Kalendermonat auf den Kopf der Bevölkerung festgesetzt. Diese Bestimmung gilt auch für Zuckerverkäufer, die den Bedarf für ihren Haushalt im eigenen Geschäft decken. Kinder bis zum 1. Lebensjahre erhalten für jeden Kalendermonat eine Zugzugmarke von 750 Gramm.

§ 4.

Militärurlaubler erhalten, für je 5 volle Arbeitstage 1 Zugzugmarke über 125 Gramm, bezw. für jeden vollen Kalendermonat 1 Zuckermarken über 750 Gramm.

§ 5.

Die Ausgabe der Zuckerscheine und der Zuckermarken erfolgt in den Brotmarken-ausgabestellen. Die Marken werden für je 1 Kalendermonat bei der letzten Brotmarken-ausgabe des vorhergehenden Monats ausgegeben. Beim Empfang der Marken ist der Zuckerschein vorzulegen.

Veränderungen in der Zahl der Haushaltungen unterliegen der Meldepflicht bei den Ausgabestellen. Zuziehende Personen haben den Zuckerschein in der zuständigen Ausgabestelle zugleich mit dem Brotschein zu beantragen. Die Ausgabestellen haben über die verausgabten Zuckermarken eine Verbrauchskontrolle zu führen.

§ 6.

Bäcker, Konditoren und Gastwirte erhalten für ihre gewerblichen Betriebe entsprechend der Größe ihres Betriebes und unter Berücksichtigung der allgemeinen Verbrauchsbeschränkung **besondere Zuckerscheine**. Auf Grund dieser Zuckerscheine wird von den Ausgabestellen die entsprechende Zahl von Zuckermarken verabfolgt. Die Zuckerscheine für die gewerblichen Betriebe werden durch den **Kreisausschuß unmittelbar ausgestellt**. Die bisherigen Zuckerscheine verlieren mit dem 31. Oktober 1917 ihre Gültigkeit.

§ 7.

In Gast- und Schankwirtschaften, Konditoreien und Kaffees darf wegen Mangels an Süßstoff **bis auf weiteres** Zucker zum Verbrauch an Ort und Stelle ohne Marken abgegeben werden und zwar zu einer Tasse höchstens ein Würfel oder 2 Sparwürfel oder 5 Gramm klarer Zucker (ungefähr 1 1/2 Teelöffel voll).

§ 8.

Hinsichtlich der Zuckerzufuhr der Zivilpersonen bei längerem Aufenthaltswechsel behält es bei der Anordnung des Kreis-Ausschusses vom 13. 7. 1917 sein Bewenden.

§ 9.

Die Ortsbehörden erhalten die Zuckermarken für jede Markenausgabe besonders zugefandt. Nicht verausgabte Marken sind dem Kreis-Ausschuß **bis Ende** eines jeden Monats mit einer Abrechnung über die verausgabten Marken zurückzusenden.

§ 10.

Der Kleinhändler hat die von den Verbrauchern erhaltenen gültigen Marken und Zugzugmarken durch **Wohntempelung**, Durchstreichen oder Lochen zu entwerten und sorgfältig aufzubewahren.

Gegen Weitergabe der Marken an einen beliebigen Zwischen- oder Großhändler kann er von diesem die entsprechende Zuckermenge beziehen.

Die Weitergabe der Marken kann **spätestens am dritten Tage** nach Ablauf ihrer Gültigkeit erfolgen. Nach diesem Tage erlischt der Anspruch auf die Zuckerlieferung. Die Weitergabe hat gegen Quittung oder durch eingeschriebenen Brief bezw. Wertpaket zu erfolgen. Quittung und Posteinlieferungsschein sind aufzubewahren.

§ 11.

Um einen reibungslosen Uebergang von der alten zur neuen Bezugsregelung zu ermöglichen, **ist die für November gültige Marke über 750 Gramm mit einem Anhang nachstehenden Wortlauts versehen: „Sofort abtrennen. Beim Kleinhändler abgeben. Zuckerbezug gegen diesen Abschnitt verboten. Dient nur zur Veranmeldung.“**

Die Verbraucher haben nach Empfang der Zuckermarken für November den Anhang sofort, spätestens bis zum 15. Oktober 1917 dem Kleinhändler zu übergeben, bei dem sie ihren Novemberbedarf an Zucker voraussichtlich decken wollen.

Durch die Abgabe der Anhänge soll nur festgestellt werden, in welcher Höhe jeder Kleinhändler ersatzfähig zu beliefern ist.

§ 12.

Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 13.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1917 in Kraft. Gleichzeitig werden die Anordnungen des Kreisausschusses vom 8. Mai 1917, 11. Dezember 1916 und vom 9. Juli 1917 aufgehoben.

Quedlinburg, den 4. Oktober 1917.

Der Kreis-Ausschuß.

Betrifft Fleischversorgung.

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 8. bis 14. Oktober auf eine Fleischmarke entnommen werden darf, wird wie folgt festgesetzt:

Reichsfleischkarte für Erwachsene 250 g.

„ Kinder 125 g.

Quedlinburg, den 8. Oktober 1917.

Der Kreisausschuß.

Betrifft: Erhebung der Getreideernte und Entschälen.

Laut Verordnung des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamtes soll bis 15. Oktober 1917 die **endgültige Ernte** an:

1. Weizen a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht;

2. Roggen a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht;

3. Gerste a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht;

4. Hafer;

5. Gemenge aus den Getreidearten 1 bis 4 für **jeden landwirtschaftlichen Betrieb** festgestellt werden und zugleich eine Nachprüfung der Entschälenerhebung vom 15. bis 25. Juni 1917 stattfinden.

Alle Betriebsinhaber oder ihre Stellvertreter (es kommen auch die Inhaber der geringsten Anbaufläche in Frage) werden hierdurch aufgefordert, in der Zeit vom 10. bis 12. Oktober d. Js. uns die oben geforderten Angaben zu machen.

Persönliches Erscheinen ist erforderlich, da die geforderten Angaben durch Unterschrift bestätigt werden müssen.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unvollständig machen, oder die den zur Ausführung der Erhebung getroffenen Anordnungen nicht nachkommen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie verpflichtet sind, nicht oder unrichtig und unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Neuba, den 6. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Neuba.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1.

Tede männliche und weibliche Person ist verpflichtet, auf Aufforderung der vom Stello. Generalkommando IV. A. R. beauftragten Stellen im Bezirke ihrer Wohn- oder Nachbargemeinde gegen den jeweils ortsüblichen Lohn ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechende Arbeiten zu übernehmen, welche zur Verhütung oder Behebung von Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Verkehrs und der Volkserziehung, insbesondere zur Vermeidung von Verzögerungen bei der Be- und Entladung von Eisenbahnwagen oder bei der An- und Abfuhr von Eisenbahn Gütern und zur Befestigung des Wagen-umlaufs notwendig werden.

Eigentümer und Halter von Gespannen und Wagen sind verpflichtet, diese auf Aufforderung der zuständigen Stelle gegen die jeweils ortsübliche Vergütung zu dem gleichen Zwecke zur Verfügung zu stellen. Auch eine Heranziehung an Sonn- und Feiertagen ist zulässig.

Für Bezirke, in denen auf behördliche Veranlassung eine Arbeiterausgleichsstelle oder ein Fuhramt errichtet ist, gilt als ortsüblicher Lohn oder als ortsübliche Vergütung der von diesen Stellen mit Genehmigung der Kriegsstelle festgesetzte Tag.

§ 2.

Zeugnisse von Kreis- oder anderen beamteten Ärzten befreien, soweit sie die Unfähigkeit zu der aufgetragenen Arbeit bescheinigen, ohne weiteres von der Verpflichtung zur Arbeitshilfe.

§ 3.

Gegen die Heranziehung zur Arbeit und gegen die Festsetzung der Entlohnung steht die Beschwerde, in Landkreisen an den Landrat (Kreisdirektion) in Stadtkreisen an den Regierungspräsidenten offen. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Die Entscheidung der Beschwerdeinstanz ist endgültig.

§ 4.

Wer einer auf Grund des § 1 erlassenen Aufforderung ohne ausreichenden Grund nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.

§ 5.

Die Verordnung tritt am 10. Oktober 1917 in Kraft. Magdeburg, den 28. September 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Wer Anspruch auf die aus evtl. vom Kreiskommandantenerband zu überweisenden Hasen erhebt, wolle sich in die uns ausleitende Kasse einschreiben.

Wir machen aber darauf aufmerksam, daß für einen Hasen 2 Fleischmarken (20 1/2) abgegeben werden müssen.

Neuba, den 6. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Kartoffelausgabe jeden Mittwoch von nachm. 3 Uhr ab im Rathaushofe.

Bekanntmachung.

Wir sind Zeichnungsstelle auf die VII. Kriegsanleihe (5% Deutsche Reichsanleihe) und zwar:

5%ige Reichsanleihe freie Stücke zum Preise von 98.— Mark,

5%ige Reichsanleihe Schulbucheintragungen zum

Preise von 97.80 Mark,

und 4 1/2%ige Schatzanweisungen zum Preise von 98.— Mark.

Zeichnungen werden werktätlich in den Kassenstunden von 8—12 Uhr vormittags kostenlos entgegen genommen. Von der scheidungsmäßigen Kündigung der Spar-Einlagen wird Abstand genommen, sobald die Zeichnung bei unserer Kasse geschieht. Neuba, den 17. September 1917.

Das Kuratorium der städtischen Sparkasse.

Verkauf von Sohlen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am

Donnerstag, den 11. Oktober 1917,

vormittags 9 Uhr

in Halle (Saale) auf der Viehrampe, Nähe des Hauptbahnhofs, Eingang Delitzscher Straße,

ein Verkauf von etwa

100 Stück von der Heeresverwaltung überwiefsenen Absatzsohlen leichten Schlages (Galzler)

statt. — Die Abgabe erfolgt meistbietend gegen Barzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich durch ortspolizeiliche Befreiung als solche ausweisen können.

Laut landrätlicher Bekanntmachung im Quedlinburger Kreisblatt Nr. 182 bin ich für die Beschaffung von

Saatkartoffeln

für Kartoffelanbau des Kreises zugelassen worden und bitte die Herren Ritterguts- und Gutsbesitzer, mir ihre Aufträge zur Herbst- bezw. Frühjahrslieferung recht bald zu übersenden.

Willy Schneider,

Mücheln (Bezirk Halle). Telefon 4.

Uspulun

wirkksamste Saatbeize

zur Vernichtung aller dem Saatgut äußerlich anhaftenden schädlichen Pilzkeime

vorrätig in allen Packungen bei F. L. Ehrlicke, Roßleben.

Das auf den 14. Oktober festgesetzte Militärkonzert muß verschoben werden. R. Hauwede. Selbstpostbriefumschläge hält vorrätig Buchdruckerei Neuba.

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Infektionspreis für die einpaltige Korpusseite 20 Pf. Im Kreise ähnliche Anzeigen 20 Pf., andere Anzeigen 15 Pf. Reklamen pro Seite 30 Pf. Inserate werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 80.

Nebra, Mittwoch, 10. Oktober 1917.

30. Jahrgang.

Von den Kriegs-Schauflügen.

Großes Hauptquartier, 5. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein Schlingens und Leitens Scherz hat hinter Führern und Truppen der 4. Armee er wieder bestanden. Vom frühen Morgen bis in die Nacht währte das Ringen, das durch wiederholte englische Angriffe aus der Gegend nordwestlich von Ypermark bis südlich der Straße Maars-Syert (15 Kilometer) immer von neuem entzündet wurde. Ununterbrochen wirkten die Artilleriemächte mit äußerster Leistung von Mann und Geschütz in das Gelände, auf dem sich die Kämpfe bis in die herannahenden Kämpfe der Infanterie abspielten. Brennpunkte der Schlacht waren Boeckhelle (15 Kilometer südlich der Straße Maars-Syert), die Boeckhelle südlich von Breclaire und das Dorf Oshelwelt; über diese Linie hinaus konnte der Feind zwar vorübergehend vordringen, doch ließ unter der Wucht unserer Gegenangriffe nicht behaupten, obwohl er bis zum letzten Abend dauernd frische Kräfte ins Feuer führte. Der Gewinn der Engländer beschränkt sich somit auf 1 bis 1 1/2 Kilometer tiefen Streifen von Boeckhelle über die südlichen Ausläufer von Sonnebeke und längs der von dort nach Breclaire führenden Straße. Dies Dorf ist ebenso wie das heftig umkämpfte Oshelwelt voll in unserer Hand. Die blutigen Verluste der englischen Divisionen sind nicht allein dem letzten Frühangriff auf der Schlachtfeldfront eingeleitet — werden übereinstimmend als sehr hoch gemeldet. Das gute Zusammenwirken aller unserer Waffen brachte auch diesen gewaltigen Stoß der Engländer zum Zusammenbrechen vor dem Ziel, das dieses Mal nicht, wie behauptet werden wird, ein, sondern unangefochten recht weit geföhrt war. Das Heidentum der deutschen Truppen in Flandern wird durch nichts übertrufen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Stufen der Maas führten die Franzosen einen neuen starken Angriff — den größten binnen drei Tagen — am Vorhang der Höhe 344 südlich von Samogneux. Kanoniere bereitete heftiges Feuer, vor dem Vorbröden zum Trommelfeuer geleitete, den Sturm der französischen Kräfte vor, die von den Kampfbeschränkten Württembergern fast überall zurückgeschlagen wurden. In einzelnen Stellen wurden Gegenstöße erforderlich; sie brachten zahlreiche Gefangene in unsere Hand.

Westliche Front.

Im Becken von Monastir und im Cerinobogen war die Gefechtsintensität lebhafter als in den letzten Tagen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 6. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Kampfgebiete der holländischen Front verläuft sich das kontinuierliche heftige Strömungsfeuer am Abend zu einzelnen Trommelfeuerstellen zwischen Boeckhelle und Oshelwelt. Englische Angriffe erfolgten nicht; vorstehende Erkundungsabteilungen wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons nahm abends die Artilleriekämpfe an Stärke und Blaumächtigkeit zu. Nordöstlich von Reims feierte ein französischer Vorstoß. Auf beiden Maas-Ästen brachen unsere Schartruppen bei Malancourt, Veldincourt, Forges, Samogneux und Begoncourt in die feindlichen Stellungen ein und kehrten überall mit Gefangenen zurück.

Sturmliche Witterung schränkte die Fliegerfähigkeit ein; fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant Müller erlang den 29. Luftsieg.

Macedonische Front.

Mehrfach bekämpften sich die Artillerien lebhafter als sonst. Südlich des Dolan-Sees wurde der Angriff eines englischen Bataillons durch bulgarische Sicherungen abgebrochen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regenfällen und Wind blieb die Gefechtsintensität bei fast allen Armeen gering. In Flandern lag hartes Strömungsfeuer, durchsetzt mit einzelnen heftigen Feuerstößen, auf dem Kampfgebiete zwischen Boeckhelle und Sonnebeke. Vor Beginn des Abends auf dem Stufen der Maas die Feuerintensität zeitweilig auf. Erkundungsabteilungen riefen dort und in mehreren anderen Abschnitten vorübergehend eine Steigerung des bedauerlichen Feuers hervor.

Die Auswertung von Gesichtsbildnahmen unserer Flieger bestätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die Festung Dünkirchen starke Zerstörungen in mehreren Stadteinteilen, besonders an den Häfen, Speichern und Bahnanlagen verursacht haben. Empfindliche Stimmungen des englischen Nachschubes werden dadurch erreicht werden.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Reims, bei Dinancourt und am Herzog bekämpften sich mehrfach die Artillerien lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In der Bukovina griffen die Russen unter Einfluß von Panzerkollonnen unsere Stellungen bei St. Martin und Baidkout an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen, aus Wafchong durch Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben. Gejangene blieben in unserer Hand.

Bei der Heeresgruppe Madenen lebte am unteren Sereth und bei Sulcea die Kampfintensität der Artillerien auf.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Bezognaw.

Die Wirkung unserer Artillerie unterband einen südwestlich von Beumont sich vorbereitenden Angriff der Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vermischtes.

Nebra, 8. Oktbr. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Seminarist Artur Biermann, Sohn des früheren Gastwirts W. Biermann hier.

Verkauf von Fohlen. Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am Donnerstag, den 11. 10.

der Mäuseplage durch Schulkinder vornehmen lassen, die 35218 Mäusen den Garaus machten. Die Kinder erhielten als Lohn 1 Pf. für das Stück.

Deutsche Kohlen für England? In letzter Zeit ist der Kriegsamtsstelle Magdeburg von verschiedenen Seiten berichtet worden, daß deutsche Kriegsgefangene aus England ihren Angehörigen geschrieben haben, sie seien mit Ausladen von mitteldeutschen Braunkohlenbriketts in England beschäftigt worden. Angesichts der hier herrschenden Kohlenknappheit haben diese Mitteilungen berechtigtes Erlaunen und Unwillen hervorgerufen. Die von der Kriegsamtsstelle angestellten Ermittlungen haben die völlige Unhaltbarkeit der Gerüchte, daß mitteldeutsche Braunkohlenbriketts auf irgend einem Wege nach England ausgeführt sein könnten, ergeben. Als der erste Fall einer solchen Mitteilung aus England bekannt wurde, konnte angenommen werden, daß es sich um eine Verwechslung der Brikettmarke durch den Briefschreiber handle. Nachdem aber von verschiedenen Seiten dieselben Meldungen eingingen, wobei stets die in der Gegend eingeführte Brikettmarke, z. B. in Ballendorf „Mischel“ und in Queblinburg und Dölldorf „Concordia“ genannt wurden, kann nur angenommen werden, daß von englischer Seite unsere Kriegsgefangenen zu solchen Nachrichten auf irgend eine Weise in der Absicht veranlaßt werden unter der deutschen Bevölkerung Mitleid und Gürtung hervorgerufen! Hoffentlich haben diese Nachrichten keinen Erfolg!

Die wichtigste Pflicht der Daheimgebliebenen.

Man hört vielfach sagen: Ich würde gern zu dieser Kriegsanleihe zeichnen, wenn ich nur wüßte, daß es die letzte wäre!

Haben die Leute, die so reden oder doch denken, noch etwas Schamgefühl, dann mögen sie sich folgendes klar machen:

Wie würde man wohl über einen Soldaten urteilen, der zu einem Angriff befohlen wird und sagen würde: Diesen Angriff will ich wohl noch mitmachen, aber dann ist Schluss! Oder der zur nächstigen Stunde auf Vorposten geschickt wird und dabei sagt: Diese Nacht will ich wohl noch wachen und aufpassen in der Vorpostenstellung, daß es die letzte ist; sonst mache ich nicht mehr mit.

Die Leute hier in der Heimat, die morgens in ihr Geschäft oder an ihre Arbeit gehen und abends sich in ihr Bett legen können, würden sich gewaltig über solche „Waterlandsverrätere!“ entrüsten. Die Sache steht nun so: Wenn da draußen an der Front ein Mann, der immer und immer wieder das Grauen des Trommelfeuers und der Granaten über sich hat ergehen lassen müssen, schließlich die Sterben vertragen, dann kann man das verstehen und wird dem Vaterlandsverteidiger die ihm gebührende Achtung nicht verlagern. Aber angesichts dessen, was diese Männer für uns leisten und leiden, ist es geradezu verächtlich, wenn Leute in der durch sie geschützten Heimat sich auf den Standpunkt zu stellen wagen: Ich zeichne für die neue Kriegsanleihe, wenn ich Gemüthsruhe erlange, daß es die letzte ist.

Wer so denkt, sei's Mann oder Frau, den sollte man vier Wochen lang in den Schützengraben schicken; kommt er dann hell heraus, dann wird er Gott danken, daß er seine vaterländische Pflicht nicht mehr mit seinem Blut, sondern nur mit seinem Gelde zu erfüllen braucht. Dabei ist's nicht mal ein Opfer, denn das Geld ist so sicher angelegt, wie kein anderes und trägt gute Zinsen.

Superintendent Diekmann, Lehe.

Bekanntmachung.

Die noch nicht wieder abgegebenen Aufzeichnungen der Kartoffelerzeuger über geerntete Kartoffeln sind sofort abzugeben.

Nebra, den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Butterverkaufsstellen haben Kerzen an ihre Kunden abzugeben gegen Vorlage der Butterkarte, an jede Familie 1 Stück zu 65 Pf.

Nebra, den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat.



Kein Schwanken und Ueberlegen
darf es geben! Jetzt gilt nur die Tat!
Wenn jeder einzelne — ausnahmslos — seine höchsten Kräfte anspannt, dann wird auch diese Kriegsanleihe den großen Erfolg haben, den sie haben muß.
Denn nicht mit Granaten allein kann der harte Endkampf ausgefochten werden; erst das erzwungene Zeichen unsrer ungeborenen wirtschaftlichen Kraft wird den Sieg bringen.



Hindenburg-Gabe.

Die am Sonntag stattgefundene Sammlung zur Hindenburggäbe, welche zu Gunsten der Fürsorge für deutsche Soldaten geschieht, ist auch in unserer Stadt ansehnlich ausgefallen, da sich alle Schichten der Bevölkerung gefreudig gezeigt haben. Es wurden in Nebra 280,50 Mark, in Wippach, Großwangen, Singt und Eibenburg 45,30 Mk., zusammen 325,80 Mk. gesammelt. Allen freundlichen Gebern und den Mithelferinnen danken wir hierdurch herzlich.

Im Auftrage des Arbeits-Ausschusses der Hindenburg-Gäbe.

Nebra, den 8. Oktober 1917.

Der Magistrat.